

► Neuer Förderverein für kranke

Kinder: Ziel der „Freunde und Förderer des Zentrums für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn“ ist es, die Krankenversorgung und Forschung an der Bonner Universitätskinderklinik zu unterstützen. „Wir möchten gerne für alle jungen Patienten den hohen Standard erreichen, der bereits für besonders gut umsorgte Kinder gilt“, sagt Professor Dr. Torsten Verrel, Vorsitzender des neuen Vereins. Denn neu an dem jungen Förderverein ist, daß seine Hilfe nicht an bestimmte Krankheitsbilder gebunden ist. Die Anschaffung eines transportablen Hochleistungs-Ultraschallgeräts ist das erste Projekt. Ganz wichtig sei auch die Beratung betroffener Eltern. Zudem können Eltern chronisch kranker Kinder oft die teuren Medikamente nicht bezahlen. Ausgeweitet werden soll das Schulprojekt „Klassissimo“ auf alle Jugendliche, das bislang ausschließlich krebserkrankten Jugendlichen die Teilnahme am Schulunterricht per Internet ermöglicht. Informationen gibt es unter www.kinderkardiologie-bonn.de; E-Mail: torsten.verrel@jura.uni-bonn.de

► Bibliothek länger geöffnet

net: Die Benutzungsbedingungen in der Abteilungsbibliothek Medizin, Naturwissenschaften, Landbau der ULB in der Nußallee wurden in diesem Jahr bereits mehrfach verbessert: durch die Zusammenlegung von Leihstelle und Information in einen gemeinsamen Servicebereich, durch die Öffnung des ersten Magazingeschosses als Freihandmagazin, durch die Einrichtung eines Schulungsraums. Seit Anfang Oktober hat die Abteilungsbibliothek nun auch noch täglich eine Stunde länger geöffnet. Leihstelle, Information, Freihandmagazin und Lehrbuchsammlung stehen jetzt montags bis freitags von 8.00 bis 19:00 Uhr zur

Verfügung, der Lesesaal und der Gruppenarbeitsraum sogar bis 21.00 Uhr.

► Erste Bücher im Universitätsverlag:

Wenige Monate nach der Gründung von „Bonn University Press“ sind die ersten beiden Publikationen des neuen Wissenschaftsverlags erschienen. Die Autoren sind zwei renommierte Bonner Professoren: der Asienwissenschaftler Dr. Josef Kreiner und der Amerika-Experte Dr. Christian Hacke. „Der Russisch Japanische Krieg (1904/05)“ und „The Heritage, Challenge, and Future of Realism“ wurden in einer Veranstaltung im Stucksaal des Popelsdorfer Schlosses öffentlich vorgestellt. Bonn University Press erscheint unter dem Dach des Verlags V&R uni-press GmbH, Tochterunternehmen

des geisteswissenschaftlichen Verlags Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen. Ansprechpartnerin ist Susanne Franzkeit, V&R uni-press GmbH, Telefon 0551/5084303, E-Mail: s.franzkeit@vr-unipress.de

► Bücher für Stühle und Tische:

Der Erlös aus einer ungewöhnlichen Aktion floß komplett der Kindertagesstätte (KiTa) des Studentenwerks Bonn zu. Die alten Stühle und Tische der „mensa römer castell“ wurden an Interessierte verkauft: Für nur einen beziehungsweise fünf Euro wechselten zahlreiche Stühle und Tische die Besitzer – binnen drei Stunden kamen so 249 Euro zusammen. Ob in neu ge-

gründeten Wohngemeinschaften als Erstausrüstung in der Küche, als Gartentisch, in Vereinslokalen zur Tagung oder einfach als Schreibtisch findet das alte Mensamobiliar nun Verwendung. Der freie Platz in der mrc am Rhein wurde gleich wieder mit neuen Tischen und Stühlen besetzt.



► Elektronische Uni-Postkarten:

„Hallo Mama, hallo Papa, in Bonn ist es toll. Leider sind die Bücher sehr teuer – vielleicht könnt Ihr...?“ „Liebste Claudia, ich sitze hier auf der Hofgartenwiese und vermisse Dich sooo.“ Was auch immer man schreiben möchte: Auf den Internetseiten der Universität gibt es eine ganze Reihe von Motiven zum Verschicken ganz ohne Briefmarke-Lecken: www.uni-bonn.de/ecards

Und wer zeigen möchte, welcher Uni er sich zugehörig fühlt, wird unter vielen Artikeln mit dem Logo fündig unter www.uni-bonn.de/Unileben/Uniartikel.html

Wir machen Druck. Mit waschen Druck

**Ob Sammelband, Vorlesungsscript, Festschrift oder Visitenkarte:
Die Hausdruckerei der Universität Bonn**

bietet Ihnen Beratung bei Druckvorhaben, Hilfestellung zum Erzeugen entsprechender Dateien, hochwertigen Druck in Farbe und schwarz-weiß sowie Endverarbeitung und kostenlose Auslieferung.

Informieren Sie sich über unsere Dienstleistungen

bei Koordinator Peter Braun, Telefon 0228 / 73-5103, Fax -9696

oder im Intranet der Universität: „Druckerei“ unter „Ausgewählte Dienstleistungen“

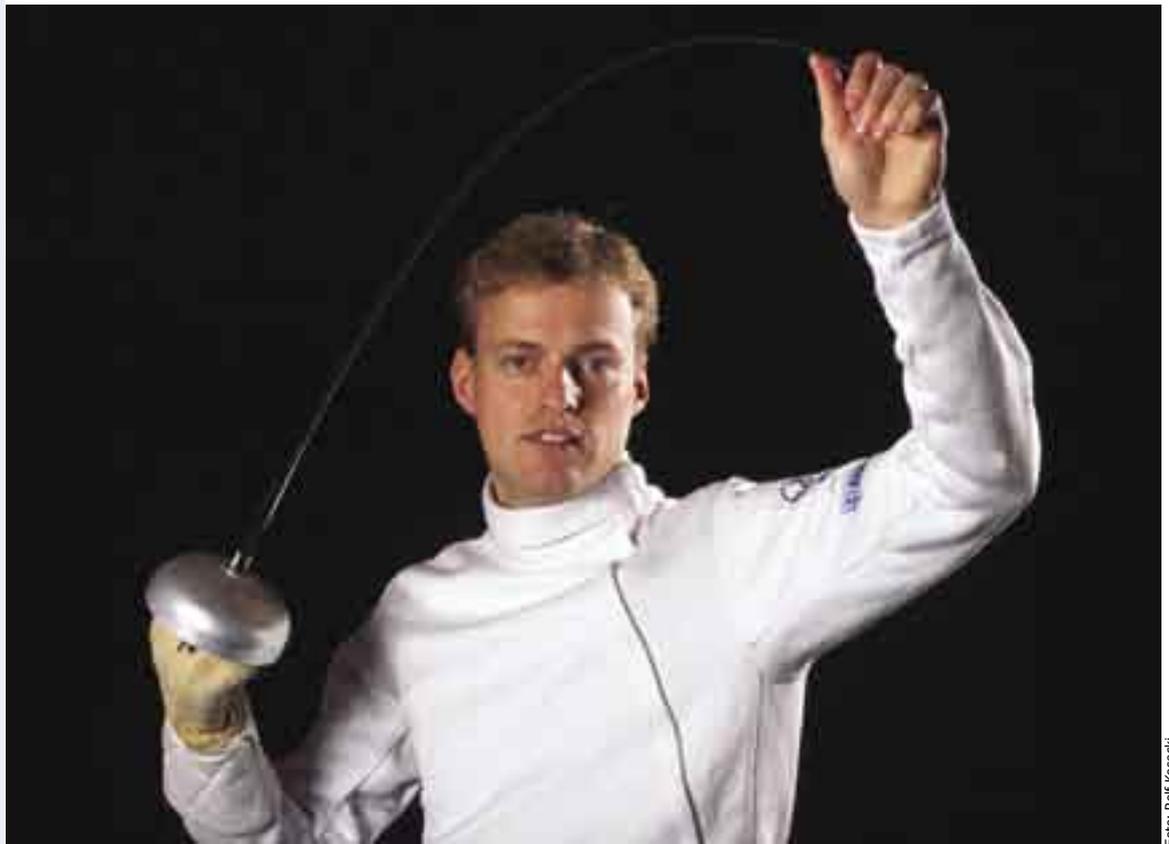


Foto: Rolf Kosecki

„Glück muß man sich erarbeiten!“

Arnd Schmitt brachte Leistungssport und Studium unter einen Hut

Vom Hörsaal aufs Siebertreppchen? Eine Vereinbarung der Universität mit dem Olympiastützpunkt Köln/Bonn/Leverkusen soll studierenden Spitzensportlern die doppelte Karriere erleichtern. Ein Vorbild für alle studierenden Sportler ist der zweifache Olympiasieger und mehrfache Welt- und Europameister Dr. Arnd Schmitt, der neben dem Fechten ein komplettes Zahnmedizin-Studium in Bonn absolvierte.

Sachlich und nüchtern ist die Atmosphäre des Besprechungsraums der Sportstiftung NRW in einem Neubau auf dem Gelände der Deutschen Sporthochschule in Köln. Hier stellt sich Dr. Arnd Schmitt nach einer Sitzung der „forsch“ zum Interview. Der Alumnus der Universität Bonn wirkt freundlich, aber auch ein wenig reserviert, so als ob er erst einmal abwartet, was da auf ihn zukommt. In den Achtziger und Neunziger Jahren hat der aus Heidenheim stammende Fechter weltweit von sich reden gemacht: Zwei Mal gewann er olympisches Gold und brachte von Europa- und Weltmeisterschaften allerlei weiteres Edelmetall. „Nebenbei“ verfolgte der zielstrebige Sportler aber konsequent eine zweite Karriere:

An der Universität Bonn studierte er das Fach Zahnmedizin. Mit dem Ende der aktiven Sportlaufbahn im Jahr 2001 tauschte er den Degen gegen den Bohrer und beschäftigt sich statt mit Goldmedaillen mit goldenen Inlays. Heute betreibt der Vater zweier Töchter mit seinem Bruder Ulrich in Bergisch Gladbach eine zahnärztliche Gemeinschaftspraxis mit Blick auf das Bensberger Schloß.

Die Kombination aus einem anspruchsvollen Studium und Leistungssport stellte sich für Schmitt als Glücksfall heraus. „Kopfarbeit und Sport ergänzen sich!“ Zu Hilfe kam ihm bei der Bewältigung der Doppelbelastung auch die Fähigkeit, Prioritäten zu setzen: „Vor der Olympia-Teilnahme 1988 habe ich die Uni auf ein Minimum reduziert, um mich ganz auf die Vorbereitungen zu konzentrieren. 1989 war ich dann als amtierender Olympiasieger für die Weltmeisterschaft qualifiziert. Die kollidierte aber zeitlich genau mit dem Physikum. Da habe ich halt auf die WM verzichtet.“ Schmitt ist heute froh, daß er damals in der Uni und

im Verein viel Verständnis und Unterstützung erfuhr. Die hatte er sich allerdings auch erarbeitet: Die Professoren hätten ihm nie Steine in den Weg gelegt. Heute setzt sich Schmitt dafür ein, daß solche Bedingungen auch für seine Nachfolger zu einer Selbstverständlichkeit werden.

Daß Fechter die besseren Zahnärzte seien, will Schmitt allerdings nicht gelten lassen. Klar, beides erfordere Koordination und Fingerspitzengefühl, aber die Abläufe seien doch sonst sehr verschieden. Dennoch hätten Spitzensportler generell Vorteile: „Hochleistungssportlern fällt es leichter, sich im Beruf zu rechtzufinden und auch schwierige Situationen zu meistern.“ Ihre besondere Lebenserfahrung mache Leistungssportler für den Arbeitsmarkt attraktiv: „Sie sind zielstrebig, konzentriert, belastbar und erfolgsorientiert – Unternehmen wissen das zu schätzen.“

Ein Leben ohne Sport, das könnte sich Arnd Schmitt nicht vorstellen, auch wenn er heute nicht mehr die dominierende Rolle in seinem

Leben spielt: „Ein bißchen laufen und hin und wieder eine Runde durchs Fitneßcenter, um den Körper gezielt zu fordern – mehr ist leider im Moment wegen Beruf und Familie nicht drin, außer vielleicht im Urlaub.“ Dann verbringt Schmitt gerne viel Zeit auf dem Golfplatz oder auf seinem Fahrrad. Seiner Wahlheimat als Fechter, dem TSV Bayer 04 Leverkusen, ist Schmitt treu geblieben. „Ich stelle mich als Berater für den Nachwuchs zur Verfügung. So kann ich ein bißchen von dem zurückgeben, was ich empfangen habe.“

Gerne erinnert sich Schmitt an seine Bonner Zeit zurück. „Das war eine entspannte Zeit!“ schwärmt er. Die Entscheidung für den Studienort fällt er nach einer Besichtigung der Fachbereiche in Köln und Bonn. „In Bonn stimmte einfach alles, relaxte Atmosphäre, gutes Studienangebot und nette Leute. Da habe ich gesagt: Hier bleib ich!“ Im Studium pendelte Schmitt ständig zwischen der Zahnklinik, dem Olympiastützpunkt im Sportpark Nord und dem Verein in Leverkusen. Vom studen-

tischen Nachtleben bekam er dabei wenig mit: „Nach Vorlesungsende um 17 Uhr habe ich mich auf den Weg zum Training gemacht. Um 22 Uhr stand ich unter der Dusche, um 23 Uhr war ich froh, nach Hause zu kommen.“ Enge Freundschaften sind trotzdem entstanden und halten bis heute an. Wie er 1993 seine Examensurkunde bekam, daran kann sich Schmitt heute nicht mehr so recht erinnern. Ein Glanz von Begeisterung läuft über sein Gesicht, als er erfährt, wie die Bonner Universität neuerdings ihre Absolventen verabschiedet. „Da wäre ich gerne dabei gewesen, eine gute Idee!“

„Ich hatte immer viel Glück“, resümiert der ehemalige Spitzensportler bescheiden seinen beeindruckenden Lebenslauf und räumt ein, „aber Glück muß man sich eben auch erarbeiten.“ Und selbst als er Ende der Neunziger Jahre dann doch einmal mit einer langwierigeren Verletzung am Ellbogen zu tun hatte, war das alles andere als Pech. In der Rehabilitation lernte er Stephanie, seine heutige Frau, kennen. Viereinhalb Jahre

später heiratete das Paar. Mit der Gründung der Familie und dem Wechsel in den Arztberuf vollzog Schmitt einen persönlichen Wandel – auch in seinem Zuhause. Keine Medaille, kein Pokal drängt Besuchern die goldene Vergangenheit des Hausherrn auf. „Die wertvollsten Medaillen, zum Beispiel die Olympischen, sind im Safe, denn wenn die verloren gehen, gibt es keinen Ersatz. Der Rest ist gut in Schachteln verstaut. Und die Urkunden und Pokale sind nicht so hübsch, daß man die täglich sehen müßte.“ Die einzige Ausnahme stellt eine edle gläserne Vase dar, die aber nur Eingeweihte als Trophäe erkennen: „Ich habe sie nach einem Wettkampf von König Karl Gustav bekommen“, sagt Arnd Schmitt. „Freunde haben uns darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um ein wertvolles Stück handelt. Nun passen wir sehr gut darauf auf!“

ARC/FORSCH

**Kopfarbeit
und Sport
ergänzen
sich!**

Erstsemester... vor fast 60 Jahren

Studienstart mit Hindernissen in der Nachkriegszeit

Als die 21jährige Johanna Holzmann sich 1946 zum Studium der evangelischen Theologie an der Universität Bonn einschrieb, begann bereits das zweite Semester nach Kriegsende. Aber den Studienalltag begleiteten nach wie vor vielfältige Hindernisse. Schon die Anreise war ein umständliches Abenteuer. Bei ihrem ersten Besuch im Hauptgebäude stand sie plötzlich am Rand eines Abgrunds zwischen Trümmern. Nach dem obligatorischen Arbeitseinsatz sah sie fast aus wie eine Schornsteinfegerin. Und Schreibmaterial nutzte sie, bis es buchstäblich „aufgerieben“ war. Inzwischen ist Johanna Hirschfelder 81 Jahre – und ihrer Universität als Gasthörerin immer noch treu.

Sie kamen aus Bad Pyrmont. Das ist ja nicht gerade um die Ecke – wie gestaltete sich die Anreise zum Studium in Bonn?

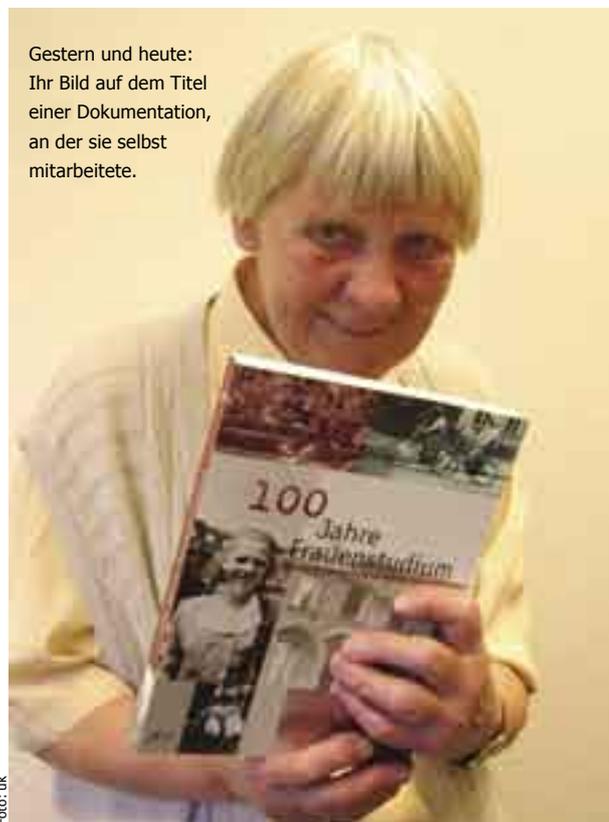
Der erste Zug war so voll, daß ich im Viehwagen gefahren bin. Weil ein Streckenabschnitt zerstört war, mußte ich sieben Kilometer mit einem großen Koffer und einer Tasche zu Fuß laufen und bin beim nächsten Zug auf dem Trittbrett gefahren. Auch die Deutzer Rheinbrücke war zerstört, man konnte nur per Schiffchen auf die andere Rheinseite. Aber erstmal war Sperrstunde und ich habe im Bunker am

Bahnhof auf einer Holzpritsche mit meinem Mantel als Decke übernachtet. Vor der letzten Etappe mit der Rheinuferbahn wollten unaufgeforderte Gepäckträger mit meinem Koffer auf und davon gehen... zum Glück gab es Leute, die mir halfen.

Wo sind Sie dann in Bonn untergekommen?

Ein Freund meines Vaters hatte mir die Adresse seiner Schwester mitgegeben. Gedacht war das Ganze eigentlich als vorübergehende Bleibe, aber dann wurden fast zwei Jahre daraus! Die Familie

Gestern und heute:
Ihr Bild auf dem Titel
einer Dokumentation,
an der sie selbst
mitarbeitete.



kein Zimmer für mich, ich teilte den Raum mit der Tochter. Aber ich war gut aufgehoben und hatte es besser als viele andere. Mein Kommilitone Heinz Hirschfelder – er wurde später mein Mann – wohnte zu fünft in einer ungeheizten Dachstube...

Als Sie die Uni Bonn zum ersten Mal betraten, lag das Hauptgebäude noch weiträumig in Trümmern. Wie hat man sich das vorzustellen?

Von der Uni stand nur noch ein Turm Am Hof, dort war auch der einzige Eingang in das Gebäude. Ich ging eine Treppe hoch, an der völlig zertrümmerten Aula vorbei ... und plötzlich stand ich vor einem Riesenabgrund, der nicht gesichert war. An der Wand hing ein Wechselrahmen mit dem Mensa-Menü vom 18. Oktober 1944: Rotkohl, Bouletten und Apfelmus. Das war der Tag, an dem Bonn und die Uni zerstört wurden.

Wie war Ihre erste Vorlesung?

Die hielt Professor Karl Barth im Hörsaal 16, dem einzigen, der wieder nutzbar war. Alle wollten ihn hören und der Saal war völlig überfüllt. Als dann noch uralte Mischmaschinen bei Arbeiten im Lichthof – dem heutigen Arkadenhof – loslegten, verfügte Barth, daß wir am nächsten Morgen schon um 7 statt 8 Uhr c.t. anfangen. Der Hörsaal war trotzdem wieder überfüllt.

Wie erlebten Sie Ihre Mitstudierenden?

In unserer Fakultät war der Zusammenhalt sehr gut, das Verhältnis von Studentinnen und Studenten kameradschaftlich ohne Schwierigkeiten. Viele Kommilitonen waren kriegsbeschädigt. Bei manchen sah man es schon von weitem, sie hatten Bein-, Arm- oder Kopfverletzungen, andere psychische Schäden. Alle waren schlecht ernährt, die Ernährungslage war katastrophal. Abwechselnd standen wir die Nacht über um Brot an – oft vergeblich. Kartoffeln und Gemüse waren Mangelware. Beim Bonner Bürgerverein bekam man täglich dicke Graupensuppe, wir nannten sie „Kuhzähne“. Aber die kostete so viele Lebensmittelmarken, daß man sie sich nicht oft leisten konnte.

Sicher mußten auch Sie sich zum

Arbeitseinsatz bereit zeigen. Was haben Sie gemacht?

Die Bücher des evangelisch-theologischen Seminars waren in den Unikeller ausgelagert worden, wir bildeten eine lange Schlange vom Keller bis zum Turm und beförderten sie ins Seminar. Dann haben wir die Bücher gereinigt, so gut es ging. Manche waren trotzdem kaum noch zu gebrauchen. Hinterher sahen wir fast aus wie die Schornsteinfeger – mit wenig Wasser und der braunen Erdseife dauerte es lange, wieder sauber zu werden.

Insgesamt gab es zu wenig Lehrmaterial. Wie haben Sie sich beholfen?

Ich bekam von meinem Vater zwei dicke Hefte. Eins benutzte ich, um bei der Vorlesung mitzuschreiben, das andere, um das Geschriebene auszuarbeiten. Die Notizen des ersten Heftes schrieb ich mit Bleistift, radierte dann alles aus und benutzte die Seiten für neue Eintragungen. Bücher zu kaufen gab es kaum und wenn, dann mit Abgabe von Papier – aber woher das nehmen?

Woran erinnern sie sich in der näheren Umgebung der Uni?

Im Hofgarten waren die Bäume wie abrasiert; das Kriegsgefangenenlager wurde allmählich aufgelöst. Der Rasen in der Mitte der Poppelsdorfer Allee war von Bomben aufgerissen und wurde Stück

für Stück saniert – ein Erlebnis! Weil die Schloßkirche zerstört war, feierten wir Unigottesdienst im Akademischen Kunstmuseum.

Wie sahen Sie alle aus?

Wir waren alle sehr „bunt“ gekleidet. Die Studenten durften ihre Uniformen nur umgefärbt tragen oder eben – wenn sie hatten – Zivilsachen. Wir Mädchen hatten es dagegen einigermaßen gut, wir nähten oder strickten etwas aus Resten und gebrauchter Kleidung zurecht. Besonders schlimm war die Schuhfrage. Ich war froh, daß meine Halbschuhe vom RAD noch „Dienst“ tun konnten.

Wie haben Sie Ihre Freizeit verbracht?

Unter uns Theologen gab es heftige Debatten über die Kriegsschulderklärung – oft so leidenschaftlich, daß wir Schwierigkeiten mit der Sperrstunde um 10 Uhr bekamen. Ein Ausflug zum Rolandsbogen war nur mit Passierschein möglich, weil er in der französischen Zone lag. Aber wir sind mit dem Schiffchen nach Beuel oder der Straßebahn nach Mehlem gefahren. Es gab städtische Studentenvorstellungen mit Musik und Theater, Fakultätsfeste...

Gab es damals schon eine Unizeit-schrift?

Ja, die BUZ, mit Genehmigung der Militärregierung herausgegeben. Wir bekamen mit der Immatrikulationsbescheinigung einen Gutschein für eine Ausgabe.

Was sind Ihre wichtigsten Erinnerungstücke aus dieser Zeit?

Bücher – darunter eine „Biblia Hebraica“ von 1839 und eine hebräische Grammatik von 1912. Und ein selbstgemachtes Sieb.

Was ist Ihre schönste, was Ihre schlimmste Erinnerung an die Studienzeit?

Die schönste ist sicher, als ich meinen Mann Heinz kennenlernte. Heute wohnen wir an der Poppelsdorfer Allee und haben die Uni immer noch im Blick. Die schlimmste Erinnerung ist der Kältewinter 1946/47, wobei zu sagen ist, daß wir uns in dieser Zeit sehr untereinander geholfen haben.



► Aus dem Fotoalbum: Johanna Holzmann im Hofgarten

UK/FORSCH

Der Alumni-Club auf Reisen: Alumni-Fahrt 2006

Im Frühjahr 2006 nimmt der Alumni-Club, die Absolventenvereinigung der Universität Bonn, sein Exkursionsprogramm wieder auf. Diesmal dreht sich alles um Naturheilverfahren und Pfarrer Sebastian Kneipp.

Zum ersten Mal ging der Alumni-Club 2002 mit seinen Mitgliedern auf viertägige Exkursion. Seitdem ist die Alumni-Fahrt fester Bestandteil des Serviceangebots des Clubs – sei es auf den Spuren der Erdgeschichte in Süddeutschland oder in Potsdam auf denen Theodor Fontanes. Bei der Alumni-Fahrt 2006 dreht sich alles um Naturheilverfahren und Pfarrer Sebastian Kneipp, angeregt von Dr. med. Peter Berger, dem Leiter der Bonner-Regionalgruppe. Ziel ist erneut Süddeutsch-

land. Kernpunkt wird das Sebastianium in Bad Wörrishofen sein – und natürlich werden die berühmten Kneipp'schen Anwendungen nicht nur in einem Vortrag erläutert, sondern auch ausprobiert. Sehenswürdigkeiten wie die Kartäuser-Mönchszellen in Buxheim, eine Stadtführung in Ottobeuren mit Besuch der Benediktinerabtei und ein Ausflug zur Wieskirche in Steingaden gehören zum Programm. Die Fahrt ist offen für alle Mitglieder des Alumni-Clubs und für das verlängerte Himmelfahrtswochenende vom 25. – 28. Mai 2006 geplant. Nähere Informationen gibt es voraussichtlich ab Anfang Dezember beim Alumni-Club Universität Bonn e.V., Nußallee 15 a, 53115 Bonn, Tel. 0228/73-4090 oder unter www.alumni.uni-bonn.de

Winter-Soirée „Weltmärchen“

Die Mitglieder des Alumni-Clubs und der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (GEFFRUB) sind herzlich zur diesjährigen Wintersoirée am 3. Dezember im Festsaal eingeladen. Sie beginnt um 19 Uhr mit einem Sektempfang. Ab etwa 20 Uhr lesen Dr. Peter Genath vom Volkskundlichen Seminar, Professor Dr. Heiko Uecker, Institut für Skandinavistik, und der Alumnus Hans Grugel ein deutsches, ein skandinavisches, ein namibisches und ein indianisches Märchen. Musikalisch begleitet wird die Veranstaltung von Eva Maria Schieffer und Dorrit Bauerecker mit Flöteninstrumenten, Akkordeon und Klavier. Karten gibt es beim Alumni-Club.

Für uszeschnigge! (Für Nicht-Rheinländer: zum Ausschneiden, Absenden und Dabeisein!)



Informationen und Kontakt:
Alumni-Club Universität Bonn e.V.,
Nußallee 15a, D-53115 Bonn
Telefon: 0228/73-4090, Fax: 0228/73-4499

Internet: www.alumni.uni-bonn.de
E-Mail: alumni@uni-bonn.de

Herr/Frau, Vorname, Nachname (ggf. Geburtsname)

Straße

PLZ, Ort

Land

E-Mail

Telefon Fax

Geburtsdatum Studienbeginn / -ende (Jahr)

Studienfächer

Ja, ich möchte Mitglied im Alumni-Club Universität Bonn e.V. werden.

Art der Mitgliedschaft (bitte ankreuzen)

- Studentische Anwartschaft (kostenfrei.
Bitte aktuelle Studienbescheinigung beifügen)
- Absolvent (25 Euro pro Jahr)
- Familienmitgliedschaft für Lebenspartner mit gleicher
Anschrift, die beide in Bonn studiert haben (25 Euro pro Jahr)
- Ehemalige, die einen Teil ihres Studiums in Bonn verbracht
haben, ohne ihr Studium hier abzuschließen (15 Euro pro Jahr)
- Aktive und ehemalige Professoren, andere Mitarbeiter der
Universität sowie Gastwissenschaftler (25 Euro)
- Außerordentliche Mitgliedschaft für Personen, die nicht in
Bonn studiert haben, sich aber der Universität besonders verbun-
den fühlen. (25 Euro. Bitte kurze Begründung beifügen.)

Ich bin mit der EDV-technischen Speicherung meiner Daten ein-
verstanden. Der Alumni-Club Universität Bonn verpflichtet sich,
die Daten nur für Vereinszwecke zu verwenden.
Ich weiß, daß meine Daten daher zu Nachkontaktzwecken
weitergegeben werden dürfen.

Datum, Ort

Unterschrift



Foto: Frank Homann

Ausgezeichneter Nachwuchs

Beim 1. Bonner Universitätsfest im Hofgarten saß eine Reihe von jungen Leuten ohne Talar ganz vorne – keine frischgebackenen Absolventen, sondern Preisträger des Alumni-Clubs, der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (GEFFRUB) und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes.

Dr. Hans Daniels, Vorsitzender der GEFFRUB, überreichte Preise an Dr. Katrin Gierhake für ihre Arbeit „Begründung des Völkerstrafrechts auf Grundlage der Kantischen Rechtslehre“, betreut von Professor Dr. Rainer Zaczek, an Dr. Eva Maria Lütkebohmert für „Finite dimensional realizations of interest rate models with jumps and an asymptotic expansion for the Black-Scholes model with generalized volatility“, betreut von Professor Dr. Sergio Albeverio, und an Dr. Dominik Schrader für seine von Professor Dr. Dieter Meschede betreute Arbeit „A neutral atom quantum Register“.

Den Edmund ter Meer-Preis erhielt Dr. Thomas Kayser für seine Arbeit „Rastersondenmikroskopische Untersuchungen an amorphen Systemen und deren Rekristallisationsverhalten“, die von Professor Dr. Klaus Wandelt betreut wurde.

Der diesjährige Alumni-Preis, übergeben von Professor Dr. Ulrich Pfeifer, ging zur einen Hälfte an den Studenten Stefan Müller für seine Verdienste bei der Umsetzung der neuen Ärztlichen Approbations-

ordnung, zur anderen an eine Gruppe von Studierenden am Kunsthistorischen Institut für ihre Initiative zur Wanderausstellung „Kunstgeschichte im Nationalsozialismus“. Julia Krings nahm den Preis entgegen und freute sich mit Tina Reinke, Pia Grytzmann, Nikola Doll, Ruth Heftrig, Maike Strömer und Kathleen Schröter.

Juan Wang aus China wurde auf Vorschlag von Professor Dr. Carl-Friedrich Bögigheimer für hervorragende akademische Leistungen und vor allem für bemerkenswertes soziales und hochschulinternes Engagement mit dem DAAD-Preis ausgezeichnet, übergeben von Rektor Professor Dr. Matthias Winiger.

Neuer Preis ging nach Bonn

Dr. Oliver Krüger wurde für seine Dissertation „Virtualität und Unsterblichkeit. Die Visionen des Posthumanismus“ mit der erstmalig verliehenen Dissertationspreis der Deutschen Vereinigung für Religionsgeschichte ausgezeichnet. Die Dissertation entstand unter Betreuung von Professor Dr. Karl Hoheisel am Religionswissenschaftlichen Seminar. Dr. Krüger war in der Zwischenzeit als Lehrbeauftragter an der Universität Heidelberg tätig und trat soeben ein Forschungsstipendium am Center for the Study of Religion an der Princeton University an.

Wer ist das?



Foto: privat

Der Student, der da so relaxt mit der Bierdose am Surfbrett lehnt, ist ein talentierter Baseballspieler – eine Begabung, die ihm von 1962 bis 1967 sogar ein Stipendium an der University of Illinois einbringt. Als das Foto entsteht, hat er gerade seinen Masters-Abschluß für das Fach Biologie in der Tasche und feiert ihn nun mit einer Reise entlang der amerikanischen Ostküste. Aber eigentlich will er die Welt sehen. Er promoviert zwar noch in den USA, doch schon zweieinhalb Jahre später geht der frischgebackene Doktor nach Indien – und kehrt abgesehen von kurzen Stippvisiten nie in seine Heimat zurück. Seine Projekte – er „verarztet“ kranke Pflanzen – führen ihn um den ganzen Globus...

Auflösung Seite 46

Ehrendoktorwürde für Münchener Geodäten

Innovativ in der Satellitengeodäsie

Das Institut für Theoretische Geodäsie feierte sein 50. Bestehen – ein besonderer Rahmen, um einem renommierten Geodäten die Ehrendoktorwürde der Landwirtschaftlichen Fakultät zu verleihen. Dr. Reiner Rummel, Professor für Astronomische und Physikalische Geodäsie an der Technischen Universität München, erhielt kurz vor seinem sechzigsten Geburtstag die Ehrenurkunde aus der Hand von Dekan Professor Dr. Ernst Berg.

„Reiner Rummel hat sich bereits als junger Mann einen hervorragenden Ruf als Wissenschaftler erarbeitet“, sagte Professor Dr. Karl-Heinz Ilk in seiner Laudatio. „Es waren die Jahre, in der die in den späten sechziger Jahren sich entwickelnde Satellitengeodäsie zu einer ersten Blüte gelangte. Bereits in diesen Jahren entwickelte Rummel innovative Lösungsansätze für die Satellitengeodäsie, die Jahrzehnte später, nicht zuletzt durch seine Tatkraft und Zukunftsvisionen, in reale Satellitenmissionen umgesetzt werden konnten.“

Nach dem Studium des Vermessungswesens an der TU München war Rummel Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TH Darmstadt, promovierte 1974 zum Dr.-Ingenieur und ging im selben Jahr an die Ohio State University in Columbus/USA – damals ein Mekka der Geodäsie. 1976 kehrte er zurück und ging ans Deutsche Geodätische Forschungsinstitut, 1978 zur Bayeri-

schen Kommission für die Internationale Edmessung. Als 35-jähriger folgte er einem Ruf an die TU Delft / Niederlande, wo er 14 Jahre außergewöhnlich erfolgreich wirkte. 1993 kam er wieder an die TU München – nun als Professor.

Das Bonner Institut arbeitet nicht nur in einem von ihm geleiteten Konsortium mit, sondern hat auch anderweitig viele Anregungen aus seiner Arbeit erhalten. Laudator Ilk kennt den Ehrenpromovenden schon lange und schätzt ganz besonders „seine Fähigkeit, Problemkomplexe zu analysieren, deren wesentlichen Aspekte zu erkennen und genau herauszuarbeiten, und vor allem in überzeugender, aber sehr sympathischer und nicht besserwisserischer Weise mit sehr viel Begeisterung zu vermitteln.“ Außerdem habe er sich immer aktiv beteiligt, wenn Engagement in beruflichen Organisationen gefragt war. Rummels Leistungen liegen in wegweisenden theoretischen Arbeiten zur Bestimmung des Gravitationsfeldes der Erde mit modernen Satellitenverfahren und insbesondere der Satellitengradiometrie und des sogenannten Satellite-to-Satellite-Verfahrens, aber auch der spektralanalytischen Arbeiten zur Analyse der Beobachtungen dieser Satellitenmissionen. Er war maßgeblich an der Konzeption von GOCE beteiligt, der ersten mit einem Gravitationsgradiometer ausgestatteten Satellitenmission, deren Start für 2006 vorgesehen ist. GOCE wurde als erste Core-Mission des Living Planet Earth Obser-



Foto: UK

vation Programmes der ESA gegen starke Konkurrenz hervorragender Projektvorschläge ausgewählt. Darüber hinaus hat Rummel entscheidend mitgewirkt, der Geodäsie ein neues Selbstverständnis im Rahmen der Geowissenschaften zu vermitteln: Insbesondere hat er ein Globales Geodätisches Beobachtungssystem (GGOS) mit dem Ziel vorgeschlagen, Massentransporte und Massenverlagerungen im Erdsystem zu erfassen. Der Vorschlag wurde 2003 als Pilotprojekt der Internationalen Assoziation für Geodäsie (IAG) zur Realisierung ausgewählt. Zusätzlich war und ist Rummel maßgeblich an Konzeption, Realisierung und Koordinierung nationaler und internationaler Forschungsprogramme beteiligt.

UK/FORSCH

▲ **Goldglänzende Amtskette und „Goldener Oktober“: Gast und Dekan genießen vor der Veranstaltung noch den Plausch vor der Tür.**

Günnewig

Meldungen

Evangelisch-Theologische Fakultät

Apl. Prof. Dr. Michael **Basse**, Collegium Josephinum, Bonn, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 bis 31. Januar 2006 erneut mit der Vertretung einer W 3-Professur für das Fach Kirchengeschichte beauftragt (Professur von Prof. Dr. Jörg Hausstein).

Prof. Dr. Günter **Röhser**, Neues Testament, wurde auf Vorschlag des Kuratoriums des Evangelisch-Theologischen Stifts, Hans-Iwand-Haus, auf der Fakultätsratsitzung zum neuen Ephorus des Hans-Iwand-Hauses ernannt. Er hat die Nachfolge von Prof. Dr. Eberhard Hauschildt, der dieses Amt seit Februar 1998 innehatte, am 1. Oktober 2005 angetreten.

Priv.-Doz. Dr. Michael **Roth**, Systematische Theologie, erhielt in Berlin den „Hermann-Sasse-Preis für Lutherische Theologie in Literatur“ für sein Buch „Sinn und Geschmack fürs Endliche. Überlegungen zur Lust an der Schöpfung und

der Freude am Spiel, Leipzig 2002“.

Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Dr. Heino **Sonnemans**, Fundamentaltheologisches Seminar, trat mit Ablauf des Monats September 2005 in den Ruhestand.

Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät

Wiss. Mitarbeiter Dr. Robert **Fenge**, Institut für Wirtschaftsforschung (Ifö) München, wurde mit Wirkung vom 17. Oktober 2005 bis 10. Februar 2006 mit der Vertretung einer W 3-Professur für das Fach Finanzwissenschaft beauftragt (Professur von Prof. Dr. Dieter Bös).

Akad. Oberrat Dr. Gabor **Gyarfas**, Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, wurde zum Akademischen Direktor ernannt.

Dr. Paul **Heidhues**, Faculty Member Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), wurde mit Wirkung vom 26. September 2005 zum W 2-Professor für das Fach Volkswirtschaftslehre insbesondere Wirtschaftstheorie ernannt (Nachfolge von Prof. Dr. Jörg Oechssler).

Em. Prof. Dr. Werner **Hildenbrand**, Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, wurde als Mitglied in die 225. „Class of Fellows“ der American Academy of Arts and Sciences aufgenommen.

Prof. Dr. Alois **Kneip**, Universität Mainz, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 zum W 3-Professor für das Fach Wirtschaftliche Staatswissenschaften, insbes. Statistik ernannt (Nachfolge von Prof. Dr. Dieter Sondermann).

Prof. Dr. Martin **Schermaier** wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 von der Universität Münster zur Universität Bonn, Institut für Römisches Recht und vergleichende Rechtsgeschichte, versetzt.

Prof. Dr. iur. Klaus **Schlaich**, Öffentliches Recht und Kirchenrecht, ist am 23. Oktober im Alter von 68 Jahren verstorben.

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Klaus **von Bergmann**, Institut für Klinische Biochemie, trat

mit Ablauf des Monats August 2005 in den Ruhestand.

Akad. Direktor Dr. Hans-Hermann **Brackmann**, Institut für Experimentelle Hämatologie und Transfusionsmedizin, trat mit Ablauf des Monats Juli 2005 in den Ruhestand.

Wiss. Assistent Dr. med. Reiner **Caspari**, Medizinische Klinik I, erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Innere Medizin.

Professor Dr. Christian **Elger**, Epileptologische Klinik, erhielt gemeinsam mit Professor Samuel Berkovic (Melbourne) den mit 50.000 Euro dotierten Zülch-Preis 2005 der Gertrud Reemtsma Stiftung. Er wurde für seine herausragenden wissenschaftlichen Untersuchungen auf dem Gebiet der experimentellen Epilepsieforschung und deren Übertragung auf die klinische Epileptologie ausgezeichnet.

Wiss. Mitarbeiter Dr. med. Stephan **Frank**, Institut für Neuropathologie, erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Molekulare Neuropathologie.

Oberassistent Dr. Gunther **Hartmann**, Universität München, wurde mit Wirkung vom 1. September 2005 zum W 2-Professor für das Fach Klinische Pharmakologie ernannt (Nachfolge von Prof. Dr. Klaus Bergmann).

Prof. Dr. Frank G. **Holz** und Dr. Almut **Bindewald**, Augenklinik und Poliklinik, erhielten anlässlich des 18. Ophthalmochirurgen-Kongresses in Nürnberg den ersten Preis für ihren chirurgischen Video-Beitrag „Excimer Laser assistierte RPE-Sheet-Translokation (EST) nach subfovealer CNV-Exzision bei altersabhängiger Makuladegeneration“. Der mit 3.000 Euro dotierte Preis wurde verliehen für innovative mikrochirurgische Techniken in der Ophthalmologie.

Dr. Pascal **Knüfermann**, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, erhielt das diesjährige DGAI-Forschungsstipendium der Fresenius-Stiftung für Arbeiten zu dem Themenkomplex „Angeborene Immunabwehr und Herzfunktion in der Sepsis“.

Priv.-Doz. Dr. med. Joachim **Leißner**, Chefarzt der Urologischen Klinik, Stadt Köln, erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Urologie.

Dorint

links, im Anschnitt !

Prof. Dr. Berndt **Lüderitz**, Zentrum für Innere Medizin, trat mit Ablauf des Monats September 2005 in den Ruhestand.

Akad. Oberrat apl. Prof. Dr. Walter **Maier**, Institut für Medizinische Parasitologie, trat mit Ablauf des Monats Juli 2005 in den Ruhestand.

Oberarzt Dr. med. Andreas **Müller**, Zentrum für Kinderheilkunde, erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Pädiatrie.

Priv.-Doz. Dr. Frank **MuBhoff**, Institut für Rechtsmedizin, wurde anlässlich des 43rd Meeting der International Association of Forensic Toxicologist (TIAFT) in Seoul (Südkorea) der Mid-Career Achievement Award für herausragende wissenschaftliche Leistungen im Bereich der Forensischen Toxikologie verliehen.

Prof. Dr. Torsten **Pietsch**, Institut für Neuropathologie, wurde mit Wirkung vom 30. August 2005 zum W 3-Professor für das Fach Neuropathologie ernannt (Nachfolge von Prof. Dr. Otmar D. Wiestler).

Prof. Dr. Klaus Peter **Schaal**, Zentrum für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie, trat in den Ruhestand.

Prof. Dr. Uwe **Schlegel**, Zentrum für Nervenheilkunde, übernahm mit Wirkung vom 1. September 2005 die Position des Direktors der Neurologischen Universitätsklinik am Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer.

Prof. Dr. Andreas **Zimmer**, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, wurde zum W 3-Professor an der Universität Bielefeld ernannt.

Anlässlich des 6th International Symposium on Advances in Legal Medicine erhielt die toxikologische Arbeitsgruppe des Instituts für Rechtsmedizin Uta **Kuepper**, Dr. Frank **MuBhoff**, Dr. Heike **Wollersen** und Prof. Dr. Burkhard **Madea** den „Poster Award“ für den Beitrag „Extraction of succinylcholine and succinylmonocholine from paraoxonized blood and subsequent quantitation using a validated HPLC-MS-MS method“.

Philosophische Fakultät

Akad. Oberrat apl. Prof. Dr. Udo **Arnold**, Arbeitsstelle Geschichte und ihre Didaktik, trat mit Ablauf

des Monats September 2005 in den Ruhestand.

Hochschuldozent Dr. Michael **Elementaler**, Germanistisches Seminar, wurde mit Wirkung vom 15. Oktober 2005 bis 31. März 2006 zur vertretungsweisen Wahrnehmung einer Professur an der Universität Kiel beurlaubt.

Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Philipp B. **Eggers**, em. Direktor des Instituts für Erziehungswissenschaft, wurde zum Vorstand der Stiftung für Neuro- und Psychobiologische Forschung in Trier bestellt. Die Stiftung ist Trägerin des Zentrums für Neuropsychologische Forschung (znf) des Fachbereichs I (Pädagogik, Philosophie, Psychologie) der Universität Trier.

Akad. Oberrat Rudolf **Fecht**, Institut für Sportwissenschaft und Sport, trat mit Ablauf des Monats Juli 2005 in den Ruhestand.

Wiss. Mitarbeiter Dr. Ulrich **Fürst**, Universität München, wurde mit Wirkung vom 17. Oktober 2005 bis 10. Februar 2006 mit der Vertretung einer W 2-Professur für das Fach Kunstgeschichte des Mittelalters beauftragt (Professur von Prof. Dr. Barbara Schellewald).

Prof. Dr. Paul **Geyer**, Institut für Klassische und Romanische Philologien / Romanistik, wurde auf dem XXIX. Deutschen Romanistentag in Saabrücken zum Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Romanistenverbandes gewählt.

Priv.-Doz. Dr. Dagmar **Glaß**, Universität Leipzig, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 bis 31. März 2006 mit der Vertretung einer W 3-Professur für das Fach Nahostsprachen beauftragt (Professur von Prof. Dr. Werner Schmucker).

Professor Dr. Walther **Heissig**, Sprach- und Kulturwissenschaft Zentralasiens, einer der profiliertesten Asienwissenschaftler Deutschlands, ist am 5. September im Alter von fast 92 Jahren verstorben.

Wiss. Angestellter Dr. Ralph **Kauz**, Österreichische Akademie der Wissenschaft, Wien, wurde mit Wirkung vom 17. Oktober 2005 bis 10. Februar 2006 mit der Vertretung einer W 2-Professur für das Fach Islamwissenschaft beauftragt (Professur von Prof. Dr. Birgit Hoffmann).

Prof. Dr. Heinrich **Kanz**, Erziehungswissenschaft, wurde im Mainzer Wissenschaftsministerium durch die Verleihung des Bun-

desverdienstkreuzes am Band ausgezeichnet.

Dr. Ulrich **Mayr**, Assoc. Professor University of Oregon, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 zum W 3-Professor für das Fach Allgemeine Psychologie ernannt (Nachfolge von Prof. Dr. Jürgen Bredenkamp).

Akad. Oberrat Dr. Klaus **Molkenthin**, Institut für Sportwissenschaft und Sport, trat mit Ablauf des Monats August 2005 in den Ruhestand.

Akad. Direktor Dr. Eckart **Oehenschläger**, Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft, trat mit Ablauf des Monats September 2005 in den Ruhestand.

Dr. Hubert **Pöppel**, Universität Jena, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 bis 31. März 2006 mit der Vertretung einer W 3-Professur für das Fach Romanische Philologie beauftragt (Professur von Prof. Dr. Wilhelm Matzat).

Akad. Oberrat Dr. Wolfgang **Schlepper**, Englisch Seminar, trat mit Ablauf des Monats Juli 2005 in den Ruhestand.

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Diplom-Biologe Zdenek **Cerman** und Prof. Dr. Wilhelm **Barthlott**, Nees-Institut für Biodiversität der Pflanzen, erhielten durch Ministerin Edelgard Bulmahn den Preis im Wettbewerb „Bionik – Innovationen aus der Natur“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Dr. Daniel **Cremers**, Reserarch Scientist University of California at Los Angeles, wurde zum W 2-Professor für das Fach Praktische Informatik ernannt (Nachfolge von Prof. Dr. Joachim Buhmann).

Prof. Dr. Hans-Georg **Bohle**, Geographisches Institut, wurde zum chair-holder der Munich Re Foundation bei der United Nations University – Institute for Environment and Human Security (UNU-EHS) berufen (Chair on Social Vulnerability).

Oberassistent Dr. Dirk **Burghardt**, Universität Zürich, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 bis 31. März 2006 mit der Vertretung einer W 3-Professur für das Fach Geographie, Teilgebiet Kartographie beauf-

Meldungen

tragt (Professur von Prof. Dr. Dietrich Morgenstern).

Dr. Martin **Hofmann**, Institut für Informatik, wurde erneut mit Wirkung vom 17. Oktober 2005 bis 10. Februar 2006 mit der Vertretung einer W 2-Professur für das Fach Praktische Informatik im Themenbereich Life Science beauftragt.

Akad. Rat Dr. Peter **Klein** trat mit Ablauf des Monats Juli 2005 in den Ruhestand.

Dr. Reiner **Kleinschrodt**, Universität zu Köln, wurde mit Wirkung vom 17. Oktober 2005 bis 10.

Februar 2006 mit der Vertretung einer W 2-Professur für das Fach Petrologie beauftragt (Professur von Prof. Dr. Michael Raith).

Wiss. Angestellter Dr. Thomas **Krüger**, Universität Paderborn, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 bis 31. März 2006 mit der Vertretung einer W 2-Professur für das Fach Theoretische Chemie beauftragt (Professur von Prof. Dr. Andreas Görling).

Prof. Dr. Matthias **Lesch** wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 von der Universität zu Köln zur Universität Bonn, Mathematisches Institut, versetzt.

Apl. Prof. Dr. Thomas **Lubjuhn**, Institut für Evolutionsbiologie und Ökologie, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 bis 28. Februar 2006 zur vertretungsweise Wahrnehmung einer W 3-Professur an der Universität Münster beurlaubt.

Prof. Dr. Gerd **Pröbß**, Institut für Astrophysik und Extraterrestrische Forschung, trat mit Ablauf des

Monats August 2005 in den Ruhestand.

Wiss. Assistent Dr. Arno **Rauschenbeutel**, Institut für Angewandte Physik, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 bis 31. Januar 2006 mit der Vertretung einer W 3-Professur für das Fach Experimentalphysik beauftragt (Professur von Prof. Dr. Harald Gießen).

Dr. Philipp **Richter**, Institut für Astrophysik und Extraterrestrische Forschung, erhielt den Ludwig-Biermann-Förderpreis der Astronomischen Gesellschaft 2005 für seine hervorragenden Beiträge zur Astrophysik. Der mit 2.500 Euro dotierte Preis ist eine Reise-Patenschaft an einen hervorragenden jüngeren Astronomen und wird einmal pro Jahr an einen Wissenschaftler vergeben.

Akad. Direktor apl. Prof. Dr. Andreas **Schäfer**, Geologisches Institut, trat mit Ablauf des Monats Juli 2005 in den Ruhestand.

Akad. Rat Dr. Volker **Steinhalte**, Institut für Informatik, wurde zum Akad. Oberrat ernannt.

Prof. Dr. Otmar **Venjakob**, Universität Heidelberg, wurde mit Wirkung vom 31. August 2005 zum W 2-Professor für das Fach Algebra ernannt (Nachfolge von Prof. Dr. Paul Bungartz). Außerdem erhielt er den von Kaven-Ehrenpreis 2005 für Mathematik, dotiert mit 10.000 Euro. Es handelt sich dabei um einen neu gestifteten Preis, der exklusiv im Bereich Mathematik von der Deutschen Forschungsgemeinschaft vergeben und in diesem Jahr in einer Feier im Arithmeum zum ersten Mal verliehen wurde. Gleichzeitig wurde – ebenfalls erstmalig – ein mit 5.000 Euro dotierter Förderpreis vergeben.

Akad. Rat z.A. Dr. Michael **Welter**, Mathematisches Institut, wurde zum Akad. Rat ernannt.

Akad. Oberrat Dr. Helmut **Wiedenfeld**, Pharmazeutisches Institut, wurde zum Akademischen Direktor ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek:

Oberbibliotheksrat Dr. Michael **Herkenhoff** wurde zum Bibliotheksdirektor ernannt.

Bibliotheksamtsfrau Gabriele **Poerting** wurde zur Bibliotheksamtsrätin ernannt.

Bibliotheksamtsrätin Renate **Schoene** trat mit Ablauf des Monats Mai 2005 in den Ruhestand.

Bibliotheksrätin Dr. Annette **Specht** wurde zur Oberbibliotheksrätin ernannt.

Hochschulrechenzentrum

Regierungsdirektor Wilfried **Dornbusch** tritt mit Ablauf des Monats Dezember 2005 in den Ruhestand.

Justitiariat:

Holger **Bauknecht** wurde zum Regierungsrat z.A. ernannt.

Meldungen

Neuberufen



Foto: Johann Saba, UKB

Prof. Dr. Johannes Oldenburg
Medizinische Fakultät

Johannes Oldenburg hat am 1. August 2005 die W3-Professur für Experimentelle Hämatologie und Transfusionsmedizin angetreten. 1960 in Bonn geboren studierte er hier Medizin und begann 1989 als ärztl. wissenschaftlicher Mitarbeiter am o. g. Institut seine Ausbildung im Fachgebiet Transfusionsmedizin. Nach der Promotion 1992 wechselte er 1995 mit einem Habilitationsstipendium an das Institut für Humangenetik der Universität Würzburg, wo 1998 die Habilitation erfolgte. 2000 ging er erneut für 1 1/2 Jahre als C2-Oberassistent an die Universität Bonn und war anschließend von 2001 bis zu seiner jetzigen Berufung Abteilungsleiter für Immunhämatologie und Molekulare Hämostaseologie im DRK-Institut an der Universität Frankfurt. Er etablierte Arbeitsgruppen für Molekulare Hämostaseologie an den Universitäten in Würzburg, Bonn und Frankfurt. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind die molekulare Grundlagen der Blutgerinnung und des Vitamin-K-Zyklus, zu dessen Aufklärung seine Arbeit maßgeblich beigetragen haben.

Er ist's:



Foto: FI

In seinen inzwischen 34 Jahren an der Uni Bonn hat Professor Dr. Richard **Sikora** mehr als 60 Doktoranden aus 15 verschiedenen Ländern betreut. Baseball spielt er heute nicht mehr, nicht nur, weil ihm dazu die Zeit fehlt: Seine Kniegelenke sind nicht mehr allzu belastbar – zuviel Sport in jungen Jahren.



**Prof. Dr.
Daniela
Pirazini**
Philosophische
Fakultät

Daniela Pirazini hat am 1. Oktober eine W3-Professur für Italo-romanische Philologie/Sprachwissenschaft-Französische Philologie (Schwerpunkt Synchronie) am Romanischen Seminar angetreten. Geboren 1959 in Faenza (Italien) studierte sie Germanistik und Anglistik an der Alma Mater Studiorum Università di Bologna. Nach zweijährigen DAAD-Forschungsstipendium promovierte sie 1994 an der FU Berlin mit einer übersetzungswissenschaftlichen Arbeit (deutsch-italienisch). Nach einer Tätigkeit als wiss. Mitarbeiterin an der Universität Mainz (1989-1995) wurde sie 1995 an der Universität des Saarlandes am Romanischen Seminar angestellt und habilitierte sich 2002 im Fach Romanistik (Sprachwissenschaft). Der Schwerpunkt ihrer Forschung liegt im Bereich der Textlinguistik, Textgrammatik und Argumentationstheorie der romanischen Sprachen (Italienisch, Französisch, Spanisch).



**Prof. Dr.
Stephen Andrew
Miller**
Mathematisch-
Naturwiss.
Fakultät

Stephen Andrew Miller hat am 1. Oktober 2005 eine W-3 Professur für Geodynamik/Geophysik am Geologischen Institut der Universität Bonn angetreten. Geboren 1960 in Washington D.C., USA, studierte er Civil Engineering an der University of Maryland (1982), erlangte den Masters Degree in Geophysik an der Stanford University (1991) und promovierte 1997 (Naturwissenschaft) an der ETH Zürich im Bereich Seismologie. Von 1997-2001 unterstützte er als Sr. Research Associate das Geologische und von 2001-2004 das Geophysikalische Institut der ETH Zürich. Den Schwerpunkt seiner Forschung bildet das Verständnis physikalischer Zusammenhänge von Erdbeben und dabei insbesondere die dynamische

Wechselwirkung von Erdbeben und Fluidausbreitung in der seismischen Zone.



**Prof. Dr. med.
Götz Schade**
Medizinische
Fakultät

Götz Schade hat am 1. August eine W2-Professur für Phoniatrie & Pädaudiologie an der HNO-Klinik des Universitätsklinikums Bonn angetreten. Geboren 1966 in Hamburg studierte er von 1986 bis 1992 Medizin am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, wo er 1993 promovierte. Nach seiner Facharztausbildung zum HNO-Arzt und dem Erwerb der Zusatzbezeichnungen Allergologie und Chirotherapie schloß er am UKE 2002 eine zweite Facharztausbildung zum Phoniater & Pädaudiologen ab. 2004 erfolgte die Habilitation zum Themenbereich „Geschwindigkeitsmessung der Stimmlippenbewegungen“. Klinische und Forschungsschwerpunkte betreffen die Bereiche Endoskopie, Pädaudiologie und Ultraschall. Prof. Schade ist seit 2001 Seminarleiter der Kopf-Hals-Sektion der DEGUM (Deutsche Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin) und wurde 2002 mit dem Wissenschaftspreis der DEGUM ausgezeichnet.



**Prof. Dr.
Ludger
Linnemann**
Rechts- und
Staatswissen-
schaftliche
Fakultät

Ludger Linnemann hat zum 1. Oktober eine W2-Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomik, an der Wirtschaftspolitischen Abteilung des Instituts für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften angetreten. Geboren 1968 in Hellersen, studierte er Volkswirtschaftslehre an der Universität Köln, wo er 2000 promovierte. Im Jahr 2004 erfolgte dort die Habilitation mit einer Arbeit über die makroökonomischen Wirkungen von Staatsausgaben, Besteuerung und Staatsverschuldung. Der Schwerpunkt seiner Forschungsar-

beiten liegt in der theoretischen und empirischen Untersuchung der Rolle des öffentlichen Sektors für die Entstehung und Propagation von Konjunkturschwankungen. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Wechselwirkungen zwischen Geld- und Fiskalpolitik und den sich ergebenden stabilisierungspolitischen Konsequenzen.

Neuberufen



**Prof. Dr.
Konrad Vössing**
Philosophische
Fakultät

Konrad Vössing hat im Oktober 2005 eine W3-Professur für Alte Geschichte angetreten. 1959 in Berlin geboren, studierte er Geschichte und Klassische Philologie in Berlin und Bordeaux und war wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FU Berlin, der RWTH Aachen (wo er 1991 promovierte: „Schule und Bildung im römischen Nordafrika“) sowie der Universität Düsseldorf. Dort erfolgte 2002 die Habilitation mit einer Arbeit über das Bankett beim hellenistischen König und beim römischen Kaiser. Forschungsschwerpunkte sind die Geschichte Nordafrikas im Altertum, die Schul- und Bildungsgeschichte und die römische Herrscherrepräsentation.



**Prof. Dr.
Jan Schröer**
Mathematisch-
Naturwiss.
Fakultät

Jan Schröer hat im Oktober 2005 eine W2-Professur für Algebra am Mathematischen Institut angetreten. Geboren 1971 in Lippstadt studierte er Mathematik an der Universität Bielefeld und promovierte dort 1997. Von 1998-1999 war er Postdoktorand an der UNAM, Mexiko Stadt und von 2000-2005 als Lecturer und Reader am Department for Pure Mathematics der University of Leeds, Großbritannien. Der Schwerpunkt seiner Forschung liegt in der Darstellungstheorie von Algebren, Quantengruppen und Lie Algebren.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Karin Winterscheid ist seit 40 Jahren Reinigungsfrau in der Universitätsverwaltung. Kanzler Dr. Reinhardt Lutz und der Leiter der Hausverwaltung Peter Kreuel dankten und gratulierten ihr.



Foto: UK

Last but not least

Dr. Andreas Braun arbeitet seit elf Jahren an der Poliklinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde. Brigitte Osterath fragte ihn nach Strategien gegen die Angst und bissige Patienten.

Sie arbeiten als Zahnmediziner am Uniklinikum. Haben Sie selbst Angst vor dem Zahnarzt?

Tja, einen gesunden Respekt habe ich schon. Es ist allerdings nicht so, daß ich in der Nacht vor einem Zahnarztbesuch nicht schlafen könnte (lacht).

Haben Sie ein Patentrezept dafür, wie Sie ängstliche Kinder beruhigen können?

Ich versuche immer, die Kinder ein wenig abzulenken. In einem unserer Behandlungszimmer gibt es ein Poster mit Zeichentrickfiguren an der Decke: „Zähl doch mal alle Figuren, die Du siehst.“ Oder sie sollen sich gedanklich an einen anderen Ort begeben: „Stelle Dir vor, Du bist jetzt am Strand...“ Wenn die kleinen Patienten während der Behandlung Musik vom Walkman hören dürfen, hilft das auch oft. Außerdem drücke ich ihnen einen Spiegel in die Hand, damit sie selbst verfolgen können, was genau in ihrem Mund passiert. Mein Grundsatz ist: Versuche, das Vertrauen des Patienten zu gewinnen, und erkläre immer, was genau du als nächstes tun wirst!



Foto: Brigitte Osterath

Verabschiedet wurde:

Dagmar Palau, Dekanat der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät, am 31. Oktober

25jähriges Dienstjubiläum

Dr. Heike Henning-Schmidt, Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, am 30. September
Harindranath Bambarandage **Perrera**, Institut für Bodenkunde, am 1. Oktober

Ortrud **Bartel**, Abteilung 5.1, Universitätsverwaltung, am 1. Oktober
Anna-Maria **Glogau**, Institut für Pflanzenernährung, am 1. Oktober
Wiltrud **Kalow**, Archäologisches Institut, am 1. Oktober
Christa **Stumpe-Court**, Studium Universale, am 1. Oktober

Stefan **Spang**, Abteilung 3.2, Universitätsverwaltung, am 1. Oktober

Gabriele **Buske**, Universitäts- und Landesbibliothek, am 7. Oktober
Birgit **Cieplik**, Universitäts- und Landesbibliothek, am 8. Oktober
Christine **Görgen**, Zentraler IT-Service, Datenverarbeitung, am 13. Oktober

Wilfried **Ganzer**, Universitäts- und Landesbibliothek, 19. Oktober
Franz-Josef **Feuser**, Abteilung 4.3, Universitätsverwaltung, am 8. November

Dorothea **Elsner**, Zentrale Studienberatung, am 16. November
Hans-Joachim **Bungardt**, Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät, am 29. November

Ihr Beruf ist sehr vielfältig – welche Aufgabe gefällt Ihnen am meisten?

Am schönsten ist es für mich, wenn den Patienten das Ergebnis hinterher gefällt, beim Einsetzen einer neuen Krone zum Beispiel. Oder wenn sie sagen, die Schmerzen seien jetzt weg.

Und welche Arbeit versetzt Ihre Patienten am meisten in Angst?

Viele schrecken bei der Ankündigung einer Wurzelbehandlung zusammen. Das liegt wohl daran, daß sie sich unter dem Wort nicht viel vorstellen können. Sie verbinden damit Schmerzen und eine lang andauernde Prozedur. Wenn ich ihnen dann erkläre, was genau passieren wird, entspannen sich die meisten wieder.

Was war für Sie selbst die schlimmste Behandlung als Patient beim Zahnarzt?

(lacht) Das war in der Tat eine Wurzelbehandlung!

Wer stellt sich mehr an: Männer oder Frauen?

Das ist sehr ausgeglichen. Vielleicht könnte man sagen, daß Frauen ein wenig tapferer sind als Männer. Aber nur ein kleines bißchen...

Leiden Sie mit Ihren Patienten?

Ja, auf jeden Fall. Wenn ein Patient zum Beispiel mit einer starken Entzündung im Mund zu mir kommt

und ich befürchte, daß die Betäubungsspritze nicht vollständig wirkt – dann tut mir das auch selber weh. Ich sitze als Zahnarzt immer ein wenig mit auf dem Stuhl. Wenn das nicht so wäre, fände ich das auch schlimm...

Hatten Sie schon mal einen Patienten, der den Mund partout nicht aufmachen wollte?

Ja, das gab es schon öfters. Aber wenn der Patient Vertrauen gefaßt hat, klappt es dann doch irgendwann, wenn auch nicht immer in derselben Sitzung.

Sind Sie bei der Behandlung schon mal gebissen worden – sei es aus Angst oder aus Versehen?

Das ist mir Gott sei Dank noch nicht passiert. Aber einige Kollegen hatten da schon so ihre Erfahrungen. Man sollte immer ein wenig vorsichtig sein...

Zum Schluß eine Frage, die Sie sicher nicht zum ersten Mal hören: Warum sind Sie ausgerechnet Zahnarzt geworden?

Ich wollte gerne eine handwerkliche Arbeit machen. Ich habe schon als Kind gerne an Modellbausätzen rumgebastelt – je kniffliger, desto besser. Außerdem hatte ich den Wunsch, anderen Menschen zu helfen. Da schien mir der Beruf des Zahnarztes eine gute Kombination zu sein. Und ich habe meine Berufswahl bisher auch nicht bereut.